

# Der Salon.

## Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N<sup>o</sup> 26.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

### Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 10. Juni 1841.

Wir haben heute zuvörderst eine neue Art von Roben für das Zimmer hervorzubringen, welche sehr schön sind und ihr Dasein der Madame Sallémand, rue de l'Échiquier Nr. 34, verdanken. Diese Künstlerin hat deren eine große Anzahl von Marceline-Stoff und von Wollzeug mit orientalischen Mustern gefertigt; dann auch von Mousseline de laine, grün oder blau, mit Ärmeln à la religieuse und Corset mit Falten; der untere Theil der Jupe ist mit einer Schleife von Gros de Naples geziert. Man liebt auch außerordentlich die Jaconas mit zwei Volants, drei Finger breit, geschmückt, ferner die brodirten Organdis, mit Bouillons besetzt, welche auf jeder Seite von Passanterie-Verzierungen gehalten und durch eine Reihe von Knöpfen von einander getrennt sind.

Das Linnenzeug bewahrt immerwährend sein Uebergewicht. Die köstlichen Arbeiten von Madame Pollet, rue Richelieu Nr. 93, bringen alle Tage in diesem Zweige der Mode prächtige Neuigkeiten zum Vorschein. Man sehe nur jene eleganten Cannezouts, deren abgerundete Enden mit einer so graciösen Renchalance herabflattern; diese mit Spitzen garnirten Fichus; diese Schärpen und Pelissen von brodirtem Mousselin u. s. w. u. s. w. Madame Pollet beschränkt sich aber nicht allein darauf, sondern wir haben auch Roben bei ihr gesehen, deren Schnitt bezaubernd war. Die Corsages à la Grand' mère mit halbweiten Ärmeln und einer kurzen Jupe, durch ein Volant verlängert, fahren fort, sich im Geschmack der Mode zu erhalten. Bei den Festen von Chantilly haben wir auch einige Roben von Madame Thierry, Boulevard-Montmartre Nr. 15, bemerkt, die allgemeinen Beifall gefunden haben. Sehr ausgezeichnet waren die Roben en poulte de soie, dann auch die geschmackvollen Redingots von chinesischem Foulard, und die Roben von Peking, nicht zu vergessen die Roben von Mousseline mit drei Reihen Falten, runden Ärmeln und Corset à revers. Die Corsagen für junge Damen sind gewöhnlich carrirt.

Bei denselben Festlichkeiten fielen höchst anmuthige Neuigkeiten aus den Salons der Madame Baudry, rue Richelieu Nr. 87, einer jungen Künstlerin von ausgezeichnetem Rufe, sehr in's Auge. Nichts Anmuthigeres giebt es, als ihre Capots von Grey, als ihre Strohhüte, mit Sammet von doppelter Farbe geziert und vorn mit Tüll besetzt; nichts Verführerischeres, als ihre Strohhüte mit bengalischen Rosen oder mit weißen in's Lila spielenden Federn. Man fängt wieder

an, die Hüte reich auszurüsten und man muß darin Madame Baudry Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie auf bewundernswürdige Weise Spitzen und Blumen zu combiniren und dem einfachsten Hute dadurch ein vortheilhaftes Ansehen zu geben versteht. Die Form der Hüte ist noch immer klein und nähert sich der der Capots, ausgenommen bei den Hüten von italienischem Stroh. Gewöhnlich ziert man sie mit Spitzenbesatz. Andere Kopfbedeckungen betreffend, so ist der Turban à la Mameluck entzückend schön; er ist von Spitzen und hat eine Kragge von Rosen-Pompons in der Nähe des Ohrs. Eben so schön ist die Coiffure von himmelblauem Silbersammet. Allerliebste zu Gesicht stehen Mädchen, welche zwei Spitzflügel haben, die sich mit einer Gruppe von Rosenbüschen vereinigen.

Wahrhaft merkwürdig sind die Taschentücher von Chapiro; man könnte sie als Gemälde ausstellen. Nicht genug, daß sie schon bisher so prächtig waren, wie man nur wünschen kann, so hat jetzt die Broderie einen solchen Grad von Vollkommenheit erlangt, daß sie mit der Malerei wetteifert. Sie malt Landschaften, Vögel und andere Thiere, ja selbst Portraits.

Die Schärpen bleiben stets beliebt. Die regenbogenfarbenen en poulte de soie werden jetzt sehr häufig, und zwar meist zu weißen Kleidern getragen. Am elegantesten aber sind die Schärpen von Cachemir de Barèges, von Foulard und Organdi. Daß die indischen Cachemirs immer noch Wunder thun, versteht sich von selbst. Man findet sie am schönsten in den Magazinen Delisle's, rue Choiseul Nr. 2. Die Spitzschärpen von Violard, rue Richelieu Nr. 95, erregen mit Recht die Bewunderung von Einheimischen und Fremden. Sie werden sehr häufig zu Geschenken angewendet. Köstliche Schärpen von schwarzen Spitzen haben wir in dem Pollet'schen Magazin gesehen, von denen außerordentlich viel in's Ausland, nach Rußland und England gehen. Auch die sogenannten écharpes mantelets von schwarzem Tüll sind vorzüglich schön für die Sommertoilette. Die Capots der Saison, die Seidenschawls mit gothischer Broderie, die Schärpen von Mousselin, die Roben und Shawls von Organdi, die kleinen Colliers, die Fichus, die Mützen, u. s. w. findet man in größter Auswahl und von außerordentlicher Eleganz in dem genannten Hause.

Beiläufig erwähnen wollen wir — weil die Schönheitswässer u. s. w. heutzutage mit Recht so beliebt sind — das Wasser und das Pulver des Herrn Adisson, eine neue Erfindung, welche wahrscheinlich den Vorzug vor allen Andern erhalten wird. Es giebt der Haut eine Weiße, wie frischge-